

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Söbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Postamt für Halle und Umgeb.

Nr. 112

Salle a. S., Sonnabend den 14. Mai 1892.

3. Jahrg.

Arbeiter! Genossen! Denkt an den Boykott! Meidet das hiesige Bier!

Aufgegangene Saat.

Ein Gegenstück zu der Teufelsaustrichtung in Wemding, das zeigt, wohin die Praxis eines P. Kurlan führt, bildet eine Gerichtsverhandlung, die vor ein paar Tagen in Regensburg spielte. Wir reproduzieren dieselbe nach einem Bericht der „A. Abendztg.“.

Im Anfang des Monats Januar ds. Jrs. war die Einwohnerzahl von Thonhausen und der Umgegend im weiteren Umkreise in großer Aufregung über einen „Teufelsputz“, welcher sich in imponierender Flammengestalt im Anwesen des Bauern Huber von dort zum Schrecken aller manifestierte.

Vom 6. bis 8. Januar trieb nämlich nach der Meinung der Bewohner Thonhausens der böse Geist sein Unwesen in der Welt, daß er im Hause des Bauern Huber bald dort, bald da anzubreite. Tatsächlich brannte es in der vorgelegenen Zeit auch im Hause des Huber bald im Bette einer Stube, bald im Bettstroh einer Wägelkammer, dann wieder das Bett einer anderen Kammer, sowie in der Schulstube einer Kommode. Die Kunde von diesem Teufelsputz fand natürlich rasche Verbreitung in der Umgegend Thonhausens und darüber hinaus und alsbald war der Schreckensort von Neugierigen aus Nah und Fern herab besucht, die Gendarmerie Veranlassung nehmen mußte, dieselben wenigstens vom Innern des Hauses des Bauern Huber fern zu halten.

Nach der Urliste der Vorkommnisse und nach einem event. Brandstifter wurde garnicht geforscht, indem man sich begnügte, die Ereignisse kurzweg als einen Teufelsputz zu bezeichnen. In der Konjunktur dieser Auffassung wurden denn auch die Herren Pfarrer von Hohenhambach und Gemau um Rat in dieser Angelegenheit angegangen; sie sahen sich indessen nicht bemühlich, nach dem Drie des „Teufelsputzes“ sich zu begeben, während ein Geistlicher von Bergstetten seinen Einfluß auf die Spulgeschichte darauf beschränken zu lassen glaubte, daß er den sich Hat Erbittenen etwas Geheiltes mit noch Saufe gab. Nachdem also der böse Geist vom 6. bis 8. Januar in der angegebenen Weise seinen Schrecken getrieben hatte, kam am 14. d. d. nächsten Tage nachmittags 1/2 Uhr im Stadel des Bauern Huber gehörigen Anwesens Nr. 2 Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Anwesen und den Stadel eines Nachbarn einschloß. Man erst wendete sich der Verdacht der Brandstiftung gegen die 14-jährige Tochter des Bauern Huber, nachdem deren auffälliges Verhalten hierzu Veranlassung gegeben hatte; dieselbe fand denn auch heute, eines Verhörens der Brandstiftung angeklagt, vor dem l. Landgerichte dahier. Während die Angeklagte in der Voruntersuchung lange Zeit leugnete, die That begangen zu haben, gestand sie dieselbe endlich an. Als Hauptbeweis für die Schuldigkeit ist bemerkenswert, daß die Karoline Huber mit einer älteren Schwester selbst nach Duerfurt sich begab, um bei einem Kapuziner dort Rat in der mysteriösen Angelegenheit zu

erholen. Die Zeugen bezeugten die Angeklagte als eine geistig keineswegs schwach veranlagte Person, andererseits dagegen als Lügnerin.

Herr Medizinalrat Dr. Rehm sah sein Gutachten dahin zusammen, daß die Angeklagte die zur strafbaren Handlung erforderliche Einsicht wohl besitzen, zur Zeit der Handlung aber in einem geistigen Zustande sich befunden habe, in welchem die freie Willensbestimmung zwar nicht aufgehoben, immerhin aber eingeschränkt war. Die lgl. Staatsanwaltschaft beantragte 4 Monate Gefängnis unter Aufhebung der Haft. Die Verteidigung, Herr Advokat Brandl, konnte sich bei dem Gehändnis der Angeklagten unter Hinweis auf das gerichtliche Gutachten nur darauf beschränken, das Strafminimum zu beantragen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis unter Anrechnung der seit 5. März erkrankenden Untersuchungshaft und Entlassung aus der Haft. Außer dem Gerichtssaal von ihrer Mutter und einer Schwester empfangen, machten ihr diese Vorwürfe, daß sie (die Beurteilte) heute plötzlich gefogt habe, daß sie die That verübt habe, nachdem es doch nicht wahr sei, und sie auch früher immer so angefogt habe. Die Eltern glauben nämlich heute noch nicht an die Schuld ihrer Tochter oder — stellen sich wenigstens so.

Politische Reberkheit.

Zur Frage der Stärkung der deutschen Wehrkraft befaßt sich die „Nord. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle ausführlich mit einer Schrift: „Ein Warnmächtis Nolites“, worin unter Verbringung von statistischem Material und vergleichendem Hinweis auf Frankreich und Rußland die fortschreitende Veränderung in dem überwiegenen Charakter der Bevölkerung Preußens nachgewiesen und die Gefahr betont wird, daß Deutschland mit „vollen Segeln aus dem tiefen Meer der Alterbauftaaten“, welche weitans die meisten waffenfähigen Mannschaften liefern, in den seichten Wäsen der Industrievölker treibe, wo die zerlegenden städtischen Einflüsse die Kriegsbrauchbarkeit der Bevölkerung in bedenklichem Grade beschränken. Die „Nord. Allg. Ztg.“ eignet sich die Schwärzereien der Schrift nicht in vollem Umfang an, glaubt aber nicht verlernen zu dürfen, daß die materielle, ideo und numerische Kräftigung des deutschen Bauernstandes im Interesse der Erhöhung der Wehrkraft der Nation und ihrer sonstigen Aufgaben liegt. Angesichts der von dem Autor dargelegten Anfänge eines beginnenden Niederganges der deutschen Wehrkraft bildenden Elemente bedarf es uners Eragens nicht sowohl des von ihm warm vertretenen Friedensängsterges, als einer quantitativen Verstärkung der deutschen Heeresmacht gegenüber den gewaltigen Anstrengungen der Nachbarn Deutschlands, und wenn zur Zeit eine Erörterung auf diesem Gebiete als den Erwägungen, welche an maßgebender Stelle der Prüfung unterliegen, vordringend, nicht angezeigt erachtet, so enthalten andererseits die Aus-

führungen der hier besprochenen Schrift einen unwiderleglichen Hinweis auf die unabwendbare Notwendigkeit einer Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands.“

Zur Angelegenheit Baare. Die „Athenisch-Beisfällige Ztg.“, das Organ der Baare zc., weiß heute schon ganz genau, was das gegen den Geheimen Kommerzienrat Baare eingeleitete Verfahren wegen Meineides ausfallen wird, indem es vorabnehmend behauptet, es werde die vollständige Grundlosigkeit der schämlichen Fuzangelassen Anschuldigung festgestellt werden. Wenn die Anklage erhoben werde, so liege das auch im Interesse — nur, was meint man wohl, wissen? — der Staatsanwaltschaft. Dies ist die neueste Weisheit des Kofenblattes. „Ein gewisses Interesse an der raschen Klärstellung der Sache dürfte wohl auch, so liest man da, die lgl. Staatsanwaltschaft selbst haben. Es ist ja bekannt, daß Fuzangel wiederholt dem Gerichtshof und der Staatsanwaltschaft unliebsame Kritiken genwidmet hat. Solchen Anzueipungen in der Meinungsblase würde natürlich durch einen Gerichtsbeschlusse ein für allemal vorgebengt werden.“ Wenn sich die Leute nur nicht verrechnen! Doch — man kann nicht in die Zukunft sehen und Herr Baare ist ja siegesbewußt.

Neber die „unabhängigen“ Sozialisten, welche von der gegenwärtigen Presse nach dem Grundsatz „Divide et impera“ eifrig wegen ihrer Offenheit und Geradheit in der Anerkennung ihrer Verbrechen gehäffelt wurden, schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“:

Die Zahl der unabhängigen Sozialisten vermindert sich verhältnismäßig sehr dadurch, daß wander von ihnen Deutschland verläßt. Der erste war Herr Richard Baginist, der, weil mehrere Strafverhandlungen gegen ihn bevorstehen, nach Amerika flüchtete, angeblich mit einer Unterfängung aus der Kasse der Unabhängigen. Kurz darauf flüchtete gleich eine ganze Gruppe von Unabhängigen und Anzueipern infolge der Verhaftung von Ramien und Genossen, weil sie ihre Schuld auf teilen fürchteten. Es folgte der Sattler Rombin, gegen den gleichfalls mehrere Anklagen erhoben waren; er soll vermindert sein und daher die Unterfängung auf seine Kosten in Anspruch genommen haben. Ferner sind in dieser Woche der Arbeiter Gamm, aus Versammlungen bekannt, und ein öffentlich nicht hervorgetretener Herr Sim von nach England entwichen, um Strafen aus dem Wege zu gehen.

Neber die Arbeiter-Verhältnisse in Obersachsen wird der „Schl. Ztg.“ u. a. geschrieben: „Der wirtschaftliche Niedergang ist zur Zeit so allgemein, daß nach Westfalen auszuwandernde oberächsische Bergarbeiter in großer Zahl, oft zu zehn bis zwölf aus einer einzigen Gemeinde, nach der Heimat zurückkehren, da sie in den westfälischen Gruben nicht angelegt werden können oder die Arbeit er-

122) Stefan vom Grillenstuf.

Koman von R. Raustsch.

Der Arzt unterfuchte den Kranken, der noch immer nicht zum Bewußtsein zurückgekommen war, und machte ein äußerst bedenkliches Gesicht. „Das sieht schlimm, sehr schlimm“, sagte er, „eine Faust und eine Fäße sind krampfhaft zusammengeknüpft, seine Muskeln zuden, sein Puls ist enorm, das sind garstige, veredde Zustände, ein Verdenfischer sieht da in Ausficht.“ Auch die Beine, von denen das Fleisch in Fetzen hängt. Die Stellung wird lange dauern, aber die Fäße werden wir schon wieder zusammenflicken, ob er aber das Fieber überlebt, das ist eine andere Sache. Jedenfalls sind strengste Diäte und die aufmerksamste Pflege Hauptbedingnisse.

Randi und Hans übernahmen die Fürsorge hierfür. Mit dem Arzt enternten sich auch Sepp und Anton, sie mußten zur Arbeit, nur Hans blieb bei der treuen Pflegerin zurück. Sie teilte ihm jetzt alles mit, was sie sich wirklich zugetragten hatte. Er sah voll Bewunderung und Mitleid auf das junge Mädchen, das in ihrem einfachen Bericht das, was sie für Stefan gethan, als etwas so Selbstverständliches hinstellte, das garnicht anders sein könnte und daher weder gelobt, noch getadelt werden dürfte. Hans drückte ihr wiederholt die Hände, diese armen Hände, die an so vielen Stellen ausgebeutet und wund waren, und er sah in die dunklen Augen, die so herzbekümmert blickten und in denen es doch wieder so hoffnungsvoll aufblühte.

„Ich behalte Stefan jetzt hier, nicht wahr, Herr Hans?“ küßte sie. „Bei mir wird er wieder gesund werden; ich glauibe daran, und ich weiß auch, daß ihn niemand zu pflegen konnte, wie ich.“ Sie trat an das Bett des Kranken und betrachtete ihn mit innigen Blicken. „Sie haben ihn alle

zurückgefohen, auch sie, um denentwillen er gekommen war, von der er sein Glück erwarot hatte. S, sie hat es ihm nicht gebracht, sie hat ihn darum betrogen, sonst wäre es nicht mit ihm zum äußersten gekommen.“

„Ich denke wie Sie, Randl“, sagte Hans. „Stefan bleibt bei Ihnen. Sie haben ein heiliges Recht auf ihn, und sobald er erst erfährt, was Sie für ihn gethan und gewogt haben, wird es ihm nirgends mehr wohl sein können, als bei Ihnen.“

Randi schüttelte den Kopf. „Er soll das nicht erfahren, und Sie müssen mir versprechen und mir die Hand darauf geben, daß Sie es niemals sagen werden.“

„Aber Randl!“

„Er soll nicht durch meine Dankbarkeit sich mir verpflichten fügen, und dann — dann — ich kann Stefan das nicht so sagen, aber ich will es einmal nicht. Ich will auch nicht von ihm, er wird bei mir nur bleiben, so lange er krank ist, — und eigentlich ist er garnicht bei mir, er ist im Hause des Professors Wäht, er liegt in seinem Zimmer, in seinem Bett, und wenn ich jetzt die Mittel habe, ihn zu verpflegen, so danke ich das wieder nur unsem lieben Professor, der uns beiden eine kalte Umfäng und legte ihn auf den Kopf des Kranken. Dann tauchte sie zwei größere Finger in das kalte Wasser, drückte sie aus und, sie gegen die früheren ausweichend, wand sie sie fortwählig um die mit beschiffeltem unfechten Fäße des Kranken. Raun daß sie sich von Hans in etwas dabei helfen ließ.

Das Mädchen gewann in dieser Stunde all seine Sympathien. Wie gingend, wie ärtlich erschien es ihm und doch wie leufch dabei. Es lag etwas Hoheitsvolles in dem Thun dies. S Heinen, einfachen Gefühls, und in ihm war, als hätte er wahrer Weisheit zum erstenmale, die seinen Leben kennen gelernt. Als er gegen Mittag Randl vertief, um nach

Hause zurückzuehren, hätte er ihr in warmer Berührung gern die Hand gefaßt, hätte er nur nicht gefürchtet, sie würde das zu späßig finden; aber sie hätte ihn lieber angefaßt.

Durch den Doktor, der mehrere Patienten in Binden hatte, wurde Stefans Unfall indes bald bekannt und die Kunde davon verdrreite sich mit ungläubiger Schnelligkeit. Einer erzählte es dem andern; ein jeder machte seine Bemerkungen. Man begann für und gegen Stefan, für und gegen die beiden Lorenz Grillenstufes Partei zu nehmen, alle aber handhabten sich darüber, daß der junge Mensch zu der Randl gebracht worden war. Man ja, hieß es, sie nimmt ja alle Klammern auf sich auf. Aber die Weiber meinten, das dürfte man nicht leiden, und es sei dies ein Schandfleck für das ganze Dorf, und sie müßte ihn herausgeben, und der alte Grillenstuf könne das nicht auf sich sitzen lassen, daß er den eigenen kranken Sohn in fremden Händen und noch dazu in so idel berufenen Händen lasse. Es war auch bald nach dem Mittag, als die Randl hatte gerade Stefan einige Köffel Suppe eingefügt, als Rathgeberin geriet und mit einiger Behrzung meinte, zwei Anrechte des Grillenstufes seien draußen und sagten, der Bauer habe sie angeschickt, daß sie den Stefan, seinen Sohn, ins Vaterhaus zurückbrächten.

Die Randl ging, ohne sich zu bekümmern, hinaus und ihnen entgegen. „Das geht nicht“, sagte sie ernst und bestimmt, und die noch die Burchen ihr Anliegen wiederholen konnten: „Stefan bleibt, wo er ist, es muß hier bleiben, denn der Doktor hat die strengste Ruhe anbefohlen. Geht und sagt das den Grillenstuf.“

Die Burchen schüttelten die Köpfe. „Das than wir nit, der Alte hat glogt, wir sollen ihn gleich mitbringen.“ Und wie? „Was glogt, das geht nicht, und ich muß das besser wissen, — und jetzt packt Euch!“ Die Burchen drümmten zwar und schalten und meinten, die Randl könne sich darauf gefogt machen, daß das Ding

Garnierte Damen-Hüte und Kinderhüte

Fachsektion der Schlosser, Dreher, Feilenhauer und verw. Berufsgenossen.

Sonnabend den 14. Mai abends 8 1/2 Uhr im Saale der Wörthburg, Ortz 48

Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Fachsektion der Former (D. A. B.).

Sonnabend den 14. Mai abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zu den drei Königen, H. Ulrichstraße.

Tagesordnung: Verschiedenes.

Die Besonderen werden ersucht, ihre Steuern zu entrichten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Vereinigung der deutschen Schmiede und aller in der Schmiederei beschäftigten Arbeiter.

Sonnabend den 14. Mai abends 8 1/2 Uhr im Paulmanns Restaurant

Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Demer wird auf die ausstehenden Mitgliedsbeiträge hingewiesen.

Der Vorstand.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter E. H. 29. Filialen Halle und Giebichenstein.

Sonntag den 15. Mai nachmittags 4 Uhr im kleinen Saal des Concordia-Palast, 1 Treppe

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Die neue Krankentafelneuauflage. 2. Aufstellung von Kandidaten zur bevorstehenden Generalversammlung. 3. Wahl von vier Beisitzern zum Beisitzern. 4. Vorfälle. 5. Verschiedenes. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Die Mitglieder der benachteiligten Klassen werden hiermit eingeladen. Die Bevollmächtigten. J. A.: Julius Schmidt.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 15. Mai nachm. 4 Uhr im Saale der Wörthburg

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Beratung und Beschluß der neuen Statutenvorlage. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Die Mitglieder der benachteiligten Klassen werden hiermit eingeladen. Die Ortsverwaltung. J. A.: W. Richter.

Merseburg.

Der Musiker-Verein „Augusta“

beschäftigt Sonntag den 15. Mai im Schützenhaus ein **Kränzen** abhalten, wozu Freunde und Genossen hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

Gasthaus zu den 3 Königen

Heute Ulrichstraße 34.

Sonntag den 14. Mai

gr. Schlachtfest.

Früh 9 Uhr: Bekkisch. Abends: Brat- und Suppe.

fr. Zinger Str. Albert Zabel.

Babels Schanz- und Speisewirtschaft

Steinweg 56.

Heute Sonnabend den 14. Mai

grosses Schlachtfest.

Von früh 8 Uhr ab: Bekkisch. Abends: Br. Brat und Suppe, auch außer dem Hause.

fr. Zinger Str. Albert Zabel.

Bekanntmachung!

Die Restbestände aus der A. Wolffschen Konkursmasse (früher Goldene 48) in

Herren- und Knaben-Garderobe

müssen bis zum 1. Juli vollständig ausverkauft sein und werden zu billigen Taxpreisen ausverkauft.

Geöffnet vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3-7 Uhr.

Gr. Ulrichstraße 48, 1 Treppe hoch. Der Berwalter.

Kuhkäse

in verschiedenen Sorten liefert an groß L. Bossmann, Köthen, Wallf. 71.

Holzpantoffelfabr. n. D. Gründer

an-gros. Heilbrunnstraße 42 an-gesamt empfiehlt ihr Lager bauhoch und gut gearbeiteter Holzpantoffeln, Plüsch- und Korbdantoffeln zu den bill. Fabrikpreisen.

Für die Redaktion verantwortlich (mit Ausnahme des Inseratenteils) Rich. Zitzig, Halle. — Druck und für die Inserate verantwortlich: August Oros, H. A. Druck der hiesigen Genossenschafts-Druckerei (G. W. u. H. V.), Halle.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

Die **Johnson-Zwinge**, Arzobaten auf rollenden Rädern. (Genantation) Hr. J. G. Wilm mit dem Marionettentheater. Hr. Francis, altzeitlicher Jongleur. — Die Herren Hill und Gull, Original-Exzentriker, als langweilige Bierge. — Das hübsche National-Kinder-Quartett: Elisabeth, — Fräul. Amelie, — Herr Maximilian Franke, Gesangskomponist. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Ewald Schellenbecks Restaurant zur Posttrappe,

Heute Sonnabend Käsefesten.

Heimsaths Restaurant Sternstrasse 5.

Heute Sonnabend feinstes Käsefesten. Burkanstücken auf dem Tisch. Sonntag Unterhaltungsmusik.

großer Familienabend

mit musikal. Unterhaltung, wozu Freunde und Genossen eingeladen. Anfang 8 Uhr. Heute Sonnabend **Einke, gläubiger Kirche 12.**

Schlachtfest.

C. Herrmann, Streiberstr. 13. Sonntag den 14. Mai **Schlachtfest** W. Gerecke, Seifingstraße 32.

Speisefartoffeln.

Magnum bonum, bligrote Zwiebel, Rindfleisch, Bismarck und Bratenoffeln empf. Franz Enke, Friedrichstr. 63. Gäbler und Restaurateur Extrapreise. Jeden Mittwoch und Sonnabend **Schlachtfest.**

Krählwitz - Giebichenstein.

Die Besucher von Halle mache ich auf eine gemüthliche Restauration aufmerksam, wo ich mit einem höchsten Glas Delizier Bogenbier sowie dem beliebtesten dunklen Exportbier à Glas 10 S. bestens aufwarten werde. Billigsteig mache auf eine sehr gute Zigarre aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung. W. Schladitz, n. d. Gohmuth, 30. Paul Böttchers Rasier-Salon Schillerhof 17 am Markt hält sich den Genossen bestens empfohlen.

Spargel,

täglich zweimal frisch, empfiehlt Franz Enke.

Ausverkauf.

fr. handf. Brat, geädert, à Pfd. 65 S. Erst 65 S. Schürtenwauff 60 S. Fr. Krause, Reifstraße 13. Bekkisch wird eine kl. Restauration mit Billigst. angeht geacht.

Zigarren,

Prima Qualität, eigenes Fabrikat, sowie alle Sorten Klaus-, Bau- und Schnapfabrikate empfehle den weiten Genossen zu sehr soliden Preisen. Fr. Zimmermann, Steinweg 45.

Die Konditorei, Conditoren- und Zuckerwaarenfabrik von

Richard Poser, Zwingerstr. 22 — Mansfelderstr. 63 empfiehlt jeden Tag frisch: Kaffee, May, Apfel- und altdeutschen Nüßchen, sowie Kaffee, Zvez und Bringschöt. Schokoladen und Kekse zu sehr billigen Preisen. Bestellungen auf Sorten u. s. w.

E. Walkers Nachf.

Wörthbor 1. Et. weg 29.

empfehlen zu billigen Preisen

Farben, Lacke, Leim, Pinsel etc.

Geißstraße 26/27

Große

Gelegenheitsmeßkäufe

in allen denkbaren Gegenstände zu billigen Preisen.

Ein- und Verkauf von Partie oder Kamisch aller

Bränden. Jacob Knitzer.

Fr. Oehlschläger
Schmerzstraße 25
Schuh- und Stiefel-Handlung
empfiehlt alle Sorten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder bei billiger Preistellung. Größte Auswahl für Konfirmanden. Garantie für beste Qualität und gute Verform. Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen prompt.

Schweizer Käse,
nur feinste, saftreiche, wohlgeschmeckende Qualitäten.
F. H. Krause, große Ulrichstraße 24,
Butter und Fettwaren.

Geldersparnis!
Der **Riesen-Ausverkauf**
von **Herren- und Knaben-Garderoben**
Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 49 (Kaisersäle)
parterre im Laden
bietet jedem, selbst dem Unbemittelten Gelegenheit, seinen Bedarf in Kleidungsstücken besatz zu decken, doch jeder für billiges Geld nur streng moderne und aus den besten Stoffen bearbeitete Waren erhält. Die Preise sind fabelhaft billig und die Auswahl fastlos groß.
Es kommen zu freiem festgelegten jedoch kaumend billigen Preisen folgende Waren zum Verkauf:
ca. 3000 Stück komplette Koch- u. Jackett-Kammgarn-, Buckskin- und Cheviot-Anzüge.
ca. 3000 Stück elegante hochmoderne Sommer-Paletots (Hose von 8 7/8 Mt. an.
ca. 4000 Stück einzelne Hosen in allen Arten, besonders ein großer Voller Kammgarnhosen von 3 7/8 Mt. an.
ca. 5000 Stück Knaben-Anzüge, nur neueste Façons.
Burschen- u. Jünglings-Anzüge in großer Menge.
Pelznen- Mäntel und Schuwaloffs in allen nur denkbaren Farben.
Sämtliche Arbeiterhosen sowie echt Hamburger Lederhosen in tausendfacher Auswahl zu den äußerst billigen Preisen.
Seidene und Fiqué-Westen Stück 1 50 Mt.
Der Riesen-Ausverkauf befindet sich nur Gr. Ulrichstraße 49 in den Kaisersälen parterre im Laden und bleibt des großen Andranges wegen vor den Feiertagen ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Größte Erzeugnisse d. Hüttenbranche. Anerkannteste u. billigste Hütten-Welt.
O. C. F. Miether's Salon-Accordzither
übertrifft alles Erfindende dieses Faches in Tonfülle, Lautstärke, leichtem Spiel und Eleganz. Abbildung u. Beschreibung gratis und franco.
O. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.

Hüte
nur mit Kontostärke. 12104 für Herren u. Knaben v. guten Angussstoffen empf. **Karl Bittner, Heißbergstraße 41.** Kein Laden, darum bedeut. billiger.

Pinsel!!!
für Maurer und Maler in besten Qualitäten.
Billigste Bezugsquelle
Georg Zeising, große Ulrichstrasse 62 am Kleinmücheln.
Best. Bohm. mit Bubeß, Jof. oder später zu verm. Giebichenstein, Seifingstr. 2.

Maler.
arbeiten, alt- u. neuzeitliche, Malereien, Zeim-, Öl- und Freskobemalung werden ausgeführt von **Fr. Köhler, Maler,** Steinweg u. Lindenstrasse-Gäß.

Kindervagen, Reifeförbe,
Korbwaren jeder Art in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **W. Leopold,** nahe d. Kaiserstraße 9.

Franz Martini
Büchsenmachermeister
Geißstraße 21 empf. einem geübten Publikum alle Sorten feine u. ordinaire Bürsten, Besen und Pinselwaren etc. auf das Angelegentlichste unter Zusicherung treuer Bedienung.
Eine kl. Wohnung sofort oder zum 1. Juli zu verm. **Reilstrasse 27.**
Zwei anständige Schlafstellen offen. **Gr. Brauhausgasse 19, 1. Et. r.**
Logis mit Hofe Freiendstraße 17, par.